



saunen gestifteten Welt mit Ehrfurcht genannt wurde und zum ersten Male wieder, von unseren Vätern heilig erachtet, die Ehrfurcht gebietende Gestalt Wilhelm des Großen schmiedete.

Zu wiederholten Malen während seiner Indienststellungen hat sein Schiff „Kaiser“ des neuen Deutschen Reiches Kriegsschlagen mit Ehren in fremden Gewässern gezeigt, und unauflöslich mit ihm verbunden ist der Name des wackeren Kommandanten. Mit dankbarer Erinnerung verweisen wir die Gedanken bei den Weichen, die der Kaiser zum ersten Male im Nord-Seegebiet bestritten hat, auf die Zeit nach dem Nissener See. Da war es seinem Schiff „Kaiser“ vergönnt, zum ersten Male das Banner des Deutschen Reiches in die sonnigen Gewässer Griechenlands und Stambuls zu führen. Durch den schmerzempfindenden Mangel an tüchtigen großen Auslandsschiffen gedrängt, mußte der Kaiser zum ersten Male bestimmte Schiffe nach Osten hinabschicken. Mit Ehren steht es zu Buch und führt eine würdevolle Besatzung und ein vorzügliches Offizierscorps nach rühmlich gelöster Aufgabe in die Heimat. Wäre ein jedes unserer Schiffe bereit im Laufe seiner Dienstzeit auch auf so schöne Erinnerungen zurückblicken können und sich die Treue ihres Königs und Vaterlandes erwerben, wie es dem Kaiser „Kaiser“ vergönnt war!

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der von seiner Entlassung wieder herbeigeholt ist, folgte vor gestern einer Einladung zur Kaiserl. Tafel im Neuen Palais zu Potsdam. Am Freitag wird der Hr. Reichskanzler zu Ehren des hier anwesenden ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, General Garrison, ein Dinner geben, zu welchem der Reichskanzler der Vereinigten Staaten am hiesigen Hofe, Hr. Blair, der englische Botschafter Sir Frank Paolcelle, die Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky und Graf v. Bülow und andere hochgeachtete Persönlichkeiten eingeladen werden.

Wie die „Berl. N. R.“ hören, ist das Entlassungsgebot des Hrn. v. Jellisch genehmigt worden; Hr. v. Jellisch hat auch bereits die Geschäfte des Präsidents der Verhandlung abgegeben.

Die Kaiserjagd „Hohenzollern“ hat am 10. nach dem Boudoir der Kaiserin verholet, wo sie zur Vorbereitung von Jagdangelegenheiten und wohl auch Erneuerung des Bodensandes bis zu drei Wochen bleiben wird. Die vier Docks der Werft sind zur Zeit mit „Fürst Bismarck“, „Blücher“, „Regin“ und „Hagen“ besetzt. — Das russische Kanonenboot „Sijak“ hat am 10. morgens die Weiterrichtung von Kiel aus durch den Kanal fortgesetzt.

Englische Blätter, „Ball-Mall-Gazette“, „Times“ u. a., erheben sich über die deutschen Soldaten des Hrn. Krüger und drohen den Angehörigen des deutschen Heeres, die in Transvaal leben und jetzt zur Verteidigung ihrer zweiten Heimat unter die Waffen treten, mit dem deutschen Kriegsgewalt. Das ist selbstverständlich so irrig als möglich. Den in Transvaal lebenden Deutschen, die etwa nach der heimatischen Reise oder Landwehr angehören, steht es völlig frei, in Transvaal nach Belieben Kriegsdienste zu thun, da Transvaal nicht gegen Deutschland Krieg führt. Sie haben Deutschland gegenüber nur die militärische Verpflichtung, einer etwaigen Wiederholung zu einer heimatischen Waffenübung oder im Mobilisationsfälle Folge zu leisten. Sammeln sie in Transvaal oder sonstige Kriegsvorbereitung, so kann das deutschseits nur willkommen gesehen werden. Wir haben z. B. die Ueberzeugung, schreiben die „N. R.“, daß auf der amerikanischen Front während des spanisch-amerikanischen Krieges eine nicht geringe Anzahl von Matrosen des deutschen Heeres in Transvaal Dienste genommen hätte. Würde Deutschland die Angehörigen seines Heeres in Transvaal das unterliegen, so würde das endlich eine völlig unkontrollierbare und deshalb auch nicht durchführbare Anordnung sein, zum zweiten würde Deutschland durch eine derartige außergewöhnliche Maßnahme gegen seine Neutralitätspflichten verstoßen. Das Gleiche gilt natürlich auch von solchen Angehörigen des deutschen Heeres, die in Südafrika in englische Kriegsdienste treten.

Die Kommission für Arbeiterstatistik wird im November wieder tagen. Auf der Tagesordnung steht die Feststellung des Berufs über die im Frühjahr statistischen Berechnungen von Personen im Ehestande u. a.

Ueber den angehenden Jahrbuch der für den nächsten Tagungsabschnitt des Reichstages in Vorbereitung befindlichen Novellen zu den Unfallversicherungsgesetzen werden in einem Teile der Presse Mitteilungen gemacht, die sich auf verschiedene Einzelheiten beziehen. Es ist demgegenüber darauf aufmerksam zu machen, daß die Entwürfe gegenwärtig noch gar nicht in ihrer endgültigen Fassung vorliegen, also alle Mitteilungen über Einzelheiten derselben auf Kombination beruhen müssen. Dem Bundesrat dürfte die Vorlagen voraussichtlich erst in einigen Wochen zu-

gehen. Im allgemeinen schließen sich die neuen Entwürfe denen aus der Tagung des Reichstages von 1896/97 an. Sie werden also recht umfangreich ausfallen. Inwiefern nimmt man an, daß sie diesmal im Bundesrat und Reichstage nicht zu allzuweit ausgeprägten Änderungen führen werden, da die Reichsregierung in der Vorlage zu den einzelnen Bestimmungen bereits vor drei Jahren nach allen Seiten durchberaten ist. Jedenfalls darf als sicher angenommen werden, daß neben den Unfallversicherungsgesetzen nicht etwa noch eine andere Arbeiterversicherungsvorlage dem Reichstage unterbreitet werden wird. Schon die Erfahrungen, welche in der Tagung von 1896/97 mit der gleichzeitigen Vorlegung der Unfall- und Invalidenversicherungsvorlagen gemacht sind, hätten von einem ähnlichen Vorgehen, wenn ein solches überhaupt in Frage gekommen wäre, abstrahieren müssen.

Die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller, in der hauptsächlich die Frage des Schutzes des gewerblichen Arbeitverhältnisses besprochen werden wird, findet am 17. November d. J. zu Berlin statt.

Die „Berl. N. R.“ kommt auf einige vom „Vorwärts“ anlässlich des bedauerlichen Unfalls auf dem Räderherbafabrik in Hamburg berichtete Maßnahmen der Staatsbahnenverwaltung zurück und sagt, schon die Ueberfahrt des beschriebenen Kessels „Vom Ministerium Unglücksfälle“ lasse erkennen, daß es dem Verfasser nicht auf eine objektive Darstellung, sondern auf geschäftliche Erwägungen gegen die oberste Leitung der Staatsbahnenverwaltung ankomme. Günstig erlauben sie die einem Hamburger Blatte entnommene Behauptung des „Vorwärts“, daß ein ministerieller Befehl die hiesigste Jurisdiktion aller im vorigen Jahre anlässlich der Unfälle mehr eingestellten Beamten vorzöge. Ein solcher Befehl bedarf nicht. Der Vorwurf einer übermäßigen Inanspruchnahme des Personals gegen die Verwaltung trifft im vorliegenden Falle um so weniger zu, als der Beamte, dem allein ein Verstoß an dem Unfälle möglicherweise treffen könne, zur Zeit des Unfalls 7 1/2 Stunden im Dienste war, nachdem er vorher 14 Stunden Ruhe gemessen hatte und am Tage vor dem Unfall auch nur einen achtstündigen Dienst verrichtet hatte.

Nach Wiedereröffnung der Donnerstags-Sitzung des sozialdemokratischen Parteitagcs sprach Bebel in seiner Rede fort: Ich wende mich nun zu der Stellung Bernsteins zum Klassenkampf. Bernstein sagt: Eine geschlossene Arbeiterklasse gibt es nicht. Es gibt unter den Arbeitern so viele Gegensätze, daß von einer einheitlichen Arbeiterklasse keine Rede sein kann. Als Reaktionist ihm darauf antwortete, nannte er den Klassenkampf ein Klassenkampfdogma. Ein Klassenkampfdogma gibt es aber nicht. Es heißt sich, daß die Arbeiter, soweit sie zum Bewußtsein ihrer Lage gekommen sind, auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Es ist durchaus notwendig zu wissen, wie jemand, der sich zu unserer Partei zählt, zum Klassenkampf steht. Bernstein scheint dies auch einzusehen zu haben, er schreibt schließlich, daß er den Klassenkampf für notwendig anerkennet; er meint aber, der Klassenkampf habe mildere Formen angenommen. Das ist richtig. Wir sind überhaupt in allen Beziehungen milder geworden, weil wir kultivierter geworden, oder besser gesagt, weil wir menschlicher geworden sind. Wenn ich etwas zu sagen hätte, dann würde ich die Einwirkung eines Gesetzes schaffen, wonach jeder Arbeiter, ebensolange, wie er verpflichtet ist, einer Klassenklasse beizutreten, auch verpflichtet ist, Mitglied einer Gewerkschaft zu werden. Wenn der Arbeiter gewöhnlich verpflichtet ist, Beiträge zu der Gewerkschaft zu zahlen, dann wird er sich auch freiwillig darum bekümmern. Allein heute, in der Zeit des Aufschwunges, ist die Einführung eines solchen Gesetzes ausgeschlossen. Aber notwendig wäre ein solches Gesetz, denn wir haben bezüglich der Lohnkämpfe noch lange nicht auf, sondern noch vor dem Berge. Wenn Bernstein sagt, die Arbeiterklasse habe nicht auf der richtigen Höhe, um die Fäden der Regierung in die Hand nehmen zu können, so erwidere ich: Wenn man erndtet, mit welcher Stumpfheit das Bürgertum 1848/49 den Kampf für ihre Rechte führte, und man in Betracht zieht, auf welcher argeren Höhe jetzt bereits das lumpende Proletariat steht, dann wird man diese Behauptung Bernsteins gewiß nicht unterschreiben können. Bernstein sagt ferner: Der Expropriationsgedanke ist in der Weltgeschichte ohne Beispiel, deshalb ist dieser Gedanke unauflöslich. Es ist bedauerlich, daß man sich fortwährend bloß auf die Schwierigkeiten, unter Ziel zu erreichen, hinweist. Eine Partei, die kämpft, will siegen, eine solche Partei braucht aber Vorgesichtigkeit. Allein ich behaupte, es ist vollständig falsch, daß der Expropriationsgedanke kein Beispiel in der Weltgeschichte hat. Was war denn die Reformation anderes, als eine gewaltsame Expropriation? Ist die große französische Revolution nicht in der Hauptsache zum Zweck der Expropriation geschehen? Man sagt Bernstein, das Expropriieren entbehre der ethischen Grundlage. Wenn es einmal an Expropriieren gehen sollte, dann mache ich mich anheißig, in einer wohlgeleiteten Rede den Nachweis herbeizuführen, daß der Expropriationsgedanke zwangweise einer Schutzimpfung mit Antipfeiferum oder mit dem gemischten Vaccinieren unterworfen werden müssen. Falls Serum nicht vorhanden ist, kann man auch die Schutzimpfung allein verwenden, jedoch muß dann mit einer sehr kleinen Menge begonnen und erst später mit einer größeren Dosis nachgeimpft werden. Die Impfung von Kindern kann mit der Hälfte der für die Erwachsenen vorgeschriebenen Dosen geschehen. Solche Maßnahmen müssen im Verein mit den allgemeinen Maßregeln (Desinfektion und Isolierung der angefallenen Häuser bei Stadtvierteln) in allen Fällen zu einer Unterdrückung der Krankheit in sehr kurzer Zeit genügen. Die Kommission ist der Ansicht, daß allen in einem angestrichen Bezirk wohnenden Personen, die sich der Schutzimpfung unterwerfen, ohne Gefahr gestattet werden kann, außerhalb der sanitären Grenzen frei zu passieren, natürlich nach den gemöhnlichen Vorkehrungsmaßregeln bezüglich der Desinfektion ihrer Effekten. Es besteht keine Gefahr einer Ansteckung durch sie, wenn sie ein Impfzeugnis aufweisen können, laut dessen sie vor mehr als 48 und vor weniger als 15 Tagen geimpft worden sind. Eine solche Maßregel wird zweifellos dazu beitragen, die Strafe und die schwierige Durchführung der Quarantäne-Vorkehrungen bedeutend zu erleichtern. Nach diesen Schlussfolgerungen muß man annehmen, daß die Kommission in der That schon jetzt die Impfung mit dem vorhandenen Serum als einen unbedingten Schutz vor der Pest-erkrankung ansieht.

Diesem Auszuge aus dem verheißungsvollen Berichte lassen wir noch einige Angaben folgen, die Dr. Calmette selbst dem Berliner „Progr. Medical“ zugesellt hat. Er hat danach geäußert, daß die Pest in Oporto gefährlicher ist als die in Bombay; ein Stich mit einer in das Blut eines Erkrankten oder in eine Kulturfähigkeit getauchten Nadel genügt, um Mäuse und Ratten sofort zu töten. Die Pest in Oporto müßte fast ausschließlich unter den armen Klassen, jedoch fast seit einigen Tagen auch Diensthöfen und Angehörigen in besseren Häusern von der Krankheit ergriffen werden. Man greift bei einem Befuche der Stadt, daß die Armen

zu führen, daß die Expropriation aus ethischen Gründen notwendig sei, ja im Interesse des Gemeinwohls liege, und daß diejenigen gemeingefährlichen Leute seien, die sich an der Expropriation hindern wollen. (Heute!) Es ist durchaus nicht erforderlich, daß bei der Expropriation Gewalt angewendet werden muß, die Expropriation kann auch auf friedlichem Wege sich vollziehen, und daß wir nicht die Gewalt wollen, haben Marx und Engels wiederholt ausgesprochen. Kein Mensch von uns denkt an gewaltsame Revolution. Bernstein sagt: Die Sozialdemokratie ist keine bloße Arbeiterpartei. Bernstein vergißt, daß Marx gesagt hat, die Befreiung der Arbeiter muß das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Damit ist selbstverständlich nicht gesagt: es dürfen sich der Sozialdemokratie nicht Leute aus den bürgerlichen Klassen anschließen. Ich muß es als einen Skandal bezeichnen, daß wir genötigt sind, unsere eigene Zeit auf diesem Parteitage mit Dingen zuzubringen, die ich längst für geklärt hielt. In gewissem Sinne sind wir alle Opportunisten, niemand von uns wird auf den Gedanken kommen, es muß morgen auf den Rädern gegangen werden. Es wird auch keine soziale Republik aufkommen. Aber deshalb sind und bleiben wir eine revolutionäre Partei. Wir haben keinerlei Gemeinschaft mit den bürgerlichen Parteien. Ich bin aber trotzdem für ein Kompromiß bei den Wahlen, wenn dadurch für ein Partei erträglich, und wenn wir unsere Grundzüge nicht preisgeben. Deshalb kann ich den bürgerlichen Genossen keinen Vorwurf machen, daß sie den Zentrum ein Kompromiß geschlossen haben. Ich habe aus demselben Grunde der Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen das Wort geredet. Der nächste Redner war Dr. David (Wien): Er bemerkte, daß er im großen und ganzen mit Bernstein übereinstimme. Er habe den Mut, trotz des Widerstandes der Genossen Bebel dies hier anzusprechen: Es ist jedenfalls gut, wenn es in der Partei Leute giebt, die vor zu schnellem Vorgehen warnen und den Genossen sagen: So schnell, wie Ihr Euch es vorstellt, gelangen wir nicht zum Ziele. Bebel sagte heute: Es dürfte noch etwas lange dauern, ehe wir zum Expropriieren kommen, wir sind noch lange nicht über den Berg. Koch Bebel früherer Ansicht hätten wir aber schon seit Jahren den Berg übersteigert haben müssen. (Heute!) Wäre man Bebel nicht so sehr bekümmert, so ist es doch Thatsache, daß sich bereits in der heutigen Gesellschaft der Umwälzungsprozess vollzieht. Die Genossen Luxemburg, die ja das direkte Gegenteil von Bernstein ist, wird uns darin ja nicht bestimmen. Wenn die Genossen Luxemburg, die den Reichstag einen parlamentarischen Hahnenkamm genannt hat, in den Reichstag gewählt werden könnte, dann dürfte diese es ablehnen, im Reichstage sozialistische Eier zu legen. (Stürmisches Gelächter.) Bernstein hat auch den Klassenkampf nicht gelugnet, sondern sehr vernünftig gesagt: Der Klassenkampf ist Thatsache. Wenn wir die politische Macht erobern wollen, dann müssen wir zunächst das Bewußtsein der unzufriedenen Arbeiter, d. h. also die indifferente Masse, erobern. Bei den Wahlen haben wir gesehen, daß wir, unter Wirkung unserer Engherzheit, am meisten erreichen, wenn wir die Masse auf das Praktische, das Nächstliegende hinweisen. Man wir in dieser Weise arbeiten, dann tragen wir am ehesten dazu bei, unsere Reihen zu vergrößern und die Herbeiführung der sozialistischen Weltanschauung zu beschleunigen. Auf Vorschlag Eingangs sprach der Redner hier auf und darauf wurde die Verhandlung am Mittwoch vormittag vertagt. Am Mittwoch vormittag sprach Dr. David (Wien) seine am Dienstag abgelesene Verteidigungsrede für Bernstein fort. Er betonte, daß der Satz im Erfurter Programm von der wachsenden Zunahme des Uebers der denkbar unglücklichsten sei. Kaunitz selbst habe die Verelendungstheorie aufgegeben. Die Methode Bebel's gegen Bernstein sei die Methode des großen Unfugs. Die ganze Krisen- und Zusammenbruchstheorie sei ein Problem und keine wissenschaftliche Wahrheit und die daraus gezogenen Schlüsse auf den künftigen Zusammenbruch seien nichts als Hypothesen und Vermutungen. In der Landtagswahl vollziehe sich auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens ein Sozialisationsprozess. Als Arbeiterpartei könne die Sozialdemokratie nicht an der Spitze dieser Bewegung stehen, aber sie habe das Recht und die Pflicht, im Parlament die Sozialdemokratie verdammt Bewegung, Dr. David erklärte: Es wäre mir interessant, Genosse Bebel, worauf Sie Ihre Behauptung gründeten, daß im Jahre 1898 die große Arbeiterdemonstration eintreten werde! — Bebel: Das habe ich niemals gesagt, es ist das ein Ausruf von Engels. Die nächste Rednerin, Frau Zieg (Hamburg), führte sich gezwungen, die Angriffe Bernsteins auf die Theorie und Prinzipien der Partei und die Entdeckungen der großen Arbeiter Marx und Engels zurückzuweisen. Bernstein wolle der Partei die Siegesgewissheit nehmen. Sie bestreite gegenüber David, daß das Genossenschaftswesen ein stark Sozialismus sei. Wenn wir aber müßten, es wäre uns möglich, heute über

morgen die politische Macht zu erlangen, dann würden wir keinen Augenblick anhalten, und diese Macht anzuwenden. (Bebel rufte: Sehr richtig!) Allein wenn ich auch die Verhältnisse zur Geringe zugreife haben, so haben doch Kaufleute und Abenteurer von Profiteuren uns noch fern, deshalb ist auf einen Sieg noch nicht zu rechnen, deshalb müssen wir erst die Köpfe der Massen revolutionieren, ehe wir zu unserem Ziele gelangen können. Dr. Weismann (Harmen): Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewohnten Gleise geht. (Widerpruch.) Bebel hat es gestern für ungeschicklich bezeichnet, daß Bernstein gesagt hat: Aus Marx und Engels kann man alles beweisen. Ja das ist doch bei Kant, Plato, überhaupt bei allen Denkern der Fall. Marx hat es klar und deutlich ausgesprochen: die Genossenschaftsbewegung ist das Fundament, auf dem der politische Kampf ausgefochten werden muß. Ich frage: Auf welchem anderen Wege soll die politische Macht erobert werden? Bebel hat, ich muß es geschmacklos nennen, gestern gesagt: eine Anzahl Genossen habe das Denken verlernt. Ich bemerke: viele Genossen geraten aus dem Häuschen, sobald nicht alle im alten, gewoh

gemacht. Bedeutende Worte und drohende Blide sind das geringste Mittel, welches angewandt wird, um von der Arbeit abzuhalten. Viele von uns sind sogar thätlich bedrückt und angepöbelt worden. Wie leicht könnte es durch eine Unvorsichtigkeit unsererseits zu Ausschreitungen kommen, denn immer wieder dies provozierende Gebahren dieser Leute ruhig hinzuschauen, wird uns auf die Dauer unendlich und mühsam wir Sie bringen erlaube, diese Leute entfernen zu lassen. Selbst von unseren jüngeren Arbeitkollegen werden viele nur aus Furcht zurückgehalten und würden sich zur Arbeit begeben, sobald dies unbedeutend geschehen könnte. Auch werden von den Streikenden die Namen der Arbeitenden notiert, um dieselben dann einzeln in den Wohnungen zu belästigen. (Hört mehrere Hundert Unterstimmen.) Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Krefelder Seidenfabrik, N. O. 197, an der Zahl, haben eine gleichlautende Aufschrift an den Oberbürgermeister gerichtet.

**Österreich-Ungarn.**

Wien. Die beschlossene Reichsratsberufung veranlaßt das „Neue Wiener Tageblatt“ darauf hinzuweisen, daß insbesondere die Tiszkys auf der ganzen Linie mobilisieren und sich zum Kampfe vorbereiten. Die Tiszkys, die jetzt parteilos in Oesterreich regieren werden, gelte, den gesamten Fortschritt der tschechischen Parteien vor sich zu rufen. Dagegen sei anzunehmen, daß nicht in allen Kreisen der Rechte ein Warten einer fortgesetzten, unbeschränkten Delegationen als eine „Schmach“, als ein Hauptziel gegen die bisher herrschenden Parteien empfunden wird. Da nun aber die Wählungen der „gemäßigten“ Rechte nicht zu hoch liegen dürfe, müßten auch die Deutschen einig sein. Der „Reichswort“ anerkennt, daß mit der Auflösung der Sprachenverordnungen der Reichsrat vor eine völlig veränderte Situation trete. Obwohl es noch nicht möglich sei, über den Verlauf dieser Session irgendwelche begründete Vermutungen aufzustellen, so sei doch die Obstruktion werde verschwinden und damit werde jener Postar wegfallen, welcher bisher die Arbeitsfähigkeit des Reichsrats gelähmt hat. Die Delegationsanhänger werden gestört sein, und darin liege die hervorstechendste Bedeutung einer ruhigen Parlamentsberufung.

Die tschechischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten während haben vorgeschrien in Brinn eine Resolution einbringen angenommen, in der es heißt: „Die böhmischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten aus Mähren lassen nach sorgfältiger Beratung über die politischen Ereignisse der letzten Tage und über die Beziehungen des Reichsratsministeriums ihre Ansichten in dem einmütigen Urtheile zusammen, daß sie nicht anders können, als in die entschiedenste Opposition abzutreten, und zwar sowohl im Reichsrat, als auch in den Delegationen. Inwiefern diese Opposition gesteigert werden soll bis in die äußersten Grenzen — welche Art und Weise in den entscheidenden Fällen Erfolg habe —, darüber möge der reichspräsidentliche Klub der böhmischen Abgeordneten selbst Beschluß fassen. Wir sprechen unsere Zustimmung aus zu den Beschlüssen des Reichsratsministeriums der Rechte im Reichsrat vom 5. Oktober und mit den Beschlüssen des Vertrauensministeriums der böhmischen national-freimüthigen Partei vom 8. Oktober. In der gesamten Aufhebung der Sprachenverordnungen erblicken wir nicht nur eine offensichtliche Feindseligkeit gegen das Volk. In der Einsetzung eines Beamtenkabinetts, das welches das parlamentarische und liberalisierende Regime der Minorität der Abgeordneten und der Parteien der österreichischen Völker verstoßen werden soll, erblicken wir die Verletzung der Grundprinzipien der konstitutionellen Einrichtungen. Die weiteren Folgen einer solchen Verletzung lassen sich gegenwärtig nur durch die Befreiung und Befähigung der bisherigen Majorität der Rechte im Reichsrat und auch nur dann lösen lassen, wenn dieselbe in wirksamer Weise auf die Bewältigung ihres Programms drängen wird. Das höchste Volk in Mähren fordern wir zur nachhaltigen, einmütigen und entschlossenen Unterstützung der Abgeordneten in oppositionellem Kampfe auf.“

Buda-Pest. Das Abgeordnetenhaus beschloß gestern noch eingehenden Reden des Ministerpräsidenten und des Landesverwaltungsministers, die das Verhältniß betreffende Resolutionen im Archiv zu hinterlegen. In der Municipalversammlung erklärte der Bürgermeister auf eine Anfrage die in ausländischen Ländern erlassene Maßnahme, bezugnehmend auf die Hauptstadt Wien in drückendsten materiellen Verhältnissen bedürftig und ihren Zahlungsvorgängen nicht nachkommen könne, für eine billige Erfindung. Die präsentierten Rechnungen und die Beamtengehälter würden pünktlich und anstandslos bezahlt.

**Frankreich.**

Paris. Dem gestrigen Ministerrate im Elisee

wurde vom Kriegsminister Gallifet ein Dekret zur Unterzeichnung vorgelegt, welches die Verabschiedung des Unterleutnants Demarby in Rouen, der an der jüngsten Landung beteiligt war, verurteilt. General Kessler wurde zum Mitgliede des Obersten Kriegsrats ernannt unter Beibehaltung des Oberbefehls über das 6. Armeekorps. Unterrichtsminister Verges teilte mit, er habe Nachrichten von der Expedition Foucault empfangen, welche bestätigt, daß alle Teilnehmer derselben bei guter Gesundheit seien.

Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau legte im Ministerrate einen Gesetzentwurf vor, nach welchem den Arbeitenden die Rechte einer juristischen Person zuerkannt werden und ihnen die Ausübung der sich aus dem Gesetze vom Jahre 1884 über die Syndikate ergebenden Rechte zugesichert wird.

**Italien.**

Rom. Die man der „Polit. Corresp.“ aus Rom meldet, wird sich die Thronrede des Königs Humbert anlässlich der Eröffnung der Parlamentssession einer großen Kürze befleißigen und sich im wesentlichen darauf beschränken, die konstitutionellen Parteien zur Eintracht und zur Verwirklichung einer allgemeinen Verfassung aufzufordern. Der Prozeß gegen die vier sozialistischen Deputierten wegen Fortsetzung der Stimmentzettel wird am 26. d. Mts. vor dem Kassationshofe zur Verhandlung gelangen. Derselbe dürfte sich wahrscheinlich in die Länge ziehen, da die Verteidiger der Angeklagten ein Interesse daran haben, daß die Entscheidung nicht vor dem Zusammenritte des Parlaments erfolge.

**Großbritannien.**

London. Lord Rosebery erklärt in einem Privatbriefe, wenn auch die Politik Großbritanniens in Transvaal in den letzten drei Jahren der Kritik offen liege, so habe er doch keinen Zweifel daran, daß angesichts des Ultimats der Buren, welches gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung sei, die Nation sehr zusammenhängend und Parteistreitigkeiten auf gelegeneren Zeiten vertragen werde.

In der letzten Nacht ging hier das Gerücht, in Cardiff sei ein Telegramm eingelaufen mit der Meldung, der britische Agent in Pretoria Greene sei ermordet. Auf dem Kolonialamt war bis 2 Uhr morgens eine Besichtigung dieser Meldung nicht eingegangen.

Der Lordmayor hat eine Sammlung zur Unterstützung der Flüchtlinge, welche in Kapstadt eingetroffen sind, eröffnet.

Montag war der erste Mobilisationsstag. Etwa 25 000 Reservisten haben nach dem Befehl erhalten, sich im Stannquartiere ihres Regiments, das in den meisten Fällen nicht der zeitige Garnisonort ist, zu stellen. Der Befehl ist begleitet von einem Offiziersbefehl und einer Bekanntmachung von drei Schichten für Befreiung. Im Stannquartiere des Regiments werden die Leute eingeteilt und ausgerüstet und gehen dann unter Führung eines Offiziers nach dem zeitweiligen Garnisonorte ihres Truppenenteils. Es werden zwischen 25 000 bis 40 000 Mann sein (d. h. die zweite Staffel), ein geschlossenes kleines Heer, das auf solche Weise kriegsbereit gemacht wird. Mancher bei uns, der an die ungeheuren Ziffern denkt, um die es sich handelt, wenn in den großen Staaten des Festlandes das Wort Mobilisation ausgesprochen wird, mag zu dieser englischen Mobilisation lächeln, doch nicht ganz mit Recht. Denn die Aufgabe, die in diesen Tagen hier gelöst wird, die Beförderung eines Heeres nach Südafrika, wäre auch für den besten General fast eine Kleinigkeit. Es ist keine Kleinigkeit, etwa hundert große Dampfer für die Beförderung von fast vier Wochen in kürzester Zeit heranzuziehen und gegen 40 000 Mann mit allem Zubehör für einen Zeitraum an die südafrikanische Küste zu setzen. Hier hatte man das neue System der Mobilisation im Lande, das seit etwa einem Dutzend Jahren in seiner heutigen Gestalt eingeführt ist, bisher noch nicht erprobt, und den Kriegshauptingen ist es daher nicht weniger als unklar, den ganzen Prozess praktisch durchzuführen und zu sehen, wo etwa Mängel liegen und Verbesserungen nötig sind. Jedenfalls ist es ein ausserordentlich kleines Heer, das nach Südafrika ausgedehnt wird. Es ist anders als bei uns. Die theoretische Ausbildung mag hinter der unigen zurückbleiben, obgleich es auch da anders geworden ist als vor zwanzig Jahren, aber selten dürfte man unter der gleichen Zahl bei Offizieren und Mannschaften soviel praktische Kriegserfahrung vereinigt finden.

Die zweite Brigade der ersten Division des nach Südafrika bestimmten Armeekorps wird sich am 20. d. Mts. in Southampton einschiffen.

Edinburg. Balfour hielt eine Rede. Er sagte, der Krieg sei England aufgezwungen, nicht von für die Freiheit kämpfenden Männern, sondern von einer Oligarchie, welche fürchte, daß das Ende ihrer Herrschaft herannahe.

Das Opfer des Krieges bringe England für die Menschheit und die Zivilisation.

Dundee. Der Liberale Hquith hielt eine Rede, worin er ausführt, er war stets überzeugt, daß die Regierung bestrebt sei, einen Krieg zu vermeiden. Der Krieg könne nur einen Ausweg haben. England habe das Recht, zu intervenieren. Die Behandlung des Problems durch die Buren sei verwerflich, daß sie keine zivilisierte Macht zulassen könne.

**Serbien.**

Risch. (Meldung des Wiener A. R. Telegr. Corresp. Bureau.) In unterrichteten Kreisen verbreitet man die Richtigkeit der Nachrichten, nach denen angeblich die Beziehungen zwischen Rußland und Serbien abgebrochen und der französische Gesandte in Belgrad, Marschall, sowie der serbische Gesandte in Paris, Rajowitsch, abberufen worden sind. Marschall befindet sich auf seinem Posten in Belgrad, Rajowitsch weilt jetzt als Botschafter der Elisabeth vorübergehend in Risch.

**Türkei.**

Konstantinopel. Wie man der „Polit. Corresp.“ aus Konstantinopel berichtet, hat der Sultan dieser Tage ein großes und wertvolles Gemälde aus Bildhauerarbeit, welches bei dem vorjährigen Besuche des Kaisers Wilhelm II. dessen besondere Aufmerksamkeit erregt hat nach Berlin expedieren lassen, um dasselbe Sr. Majestät dem Kaiser zum Geschenk zu machen.

(Meldung des Wiener A. R. Telegr. Corresp. Bureau.) Er verlannt, daß der Sitz des Vilajets Kossowa von West nach Brissina verlegt werden soll, wo er sich bis zum Jahre 1887 befand. Die Verlegung scheint den Zweck zu verfolgen, die Bewegung gegen den Itali einzuhalten und die Albaner besser im Zaume zu halten. Einer andern Version zufolge soll ein neues Vilajet Brissina gebildet werden.

**Mexiko.**

Washington. (Meldung des „Neuerischen Bureau.“) Eine Depesche aus Caracas meldet, der amerikanische Gesandte sei amtlich davon unterrichtet worden, daß die Friedensverhandlungen im Fortschritt begriffen seien. Die Regierungstruppen hätten den Befehl erhalten, sich zurückzuziehen.

Aus New-York wird unter dem 9. Oktober telegraphiert: „Die World“ veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Korrespondenten in Chicago: „Durch ein hervorragendes Mitglied des Kabinetts bin ich in der Lage, über die Stellung Mac Kinleys zur Transvaalfrage und seine dahingehende politische Haltung während des Krieges mit Spanien die moralische Unterstützung Englands hatte, so wird er jetzt England gegenüber nicht feindselig auftreten. Trotzdem die Sympathien des Präsidenten und des Kabinetts bis zu einem gewissen Grade den Buren gehören, ist ihre Liebe zu England doch härter und überwiegt die freundschaftlichen Gefinnungen gegen die Partei Kralgers. Der Präsident enthält sich einer jeden Intervention, da er fürchtet, daß eine Intervention in dem Streit zwischen Großbritannien und dem Transvaal eine ausländische Macht veranlassen könnte, auch in der Philippinenfrage ein Wort mitreden zu wollen.“

Havana. (Meldung der „Agence Havas.“) Der amerikanische Gouverneur befehlt der Polizei, gegenüber den Spaniern Revolutionen zu vermeiden. Der Staatssekretär in Washington hat auf einen Protest des spanischen Konsuls gegen das Verbot der Einfuhr gewisser spanischer Waren keine Antwort erteilt.

**Wrika.**

Kapstadt. (Meldung des „Neuerischen Bureau.“) Dem „South African News“ ist ein Telegramm aus Pretoria zugegangen, in dem es heißt, General Joubert habe die verlassenen Lager der Buren angegriffen, sich für den sofortigen Vormarsch bereitgehalten.

(Meldung des „Neuerischen Bureau.“) Hier herrscht große Spannung, welche Haltung das Ministerium der Kapkolonie beim Ausbruch der Feindseligkeiten annehmen werde. Gerüchweise verlautet, das Kabinett beabsichtige, zu demissionieren; eine Behauptung des Gerichts liegt nicht vor.

(Meldung des „Neuerischen Bureau.“) Gouverneur Wilner hat eine Proklamation erlassen, in der erklärt wird, daß alle Personen, die einen im Kriegszustande mit Großbritannien befindlichen Feinde Versteck leisten, sich des Hochverrats schuldig machen.

(Meldung des „Neuerischen Bureau.“) In der gesetzgebenden Versammlung legte Schreiner in Beantwortung einer Anfrage, soviel ihm bekannt, sei die Meldung, betreffend die Verhaftung von Frauen und Kindern, die von Transvaal und dem Orange-Freistaat nach der Kapkolonie abziehen, unannehmlich.

(Meldung der „Agence Havas“) In Neu-York sind hier anlässlich Angehörige fremder Nationalitäten sind zur Front abgedrückt, um für die Unabhängigkeit Transvaals zu kämpfen. Gegen 100 britische Unterthanen haben der Republik Treue geschworen; in Transvaal und im Orange-Freistaat herrscht die größte Begeisterung infolge der festen Haltung der Regierung. Aus allen Lagern treffen Telegramme ein, welche freudige Zustimmung ausdrücken.

Pretoria. (Meldung des „Neuerischen Bureau.“) Aus Anlaß des Geburtstages des Präsidenten Krüger wurden im Lager Artillerie-Salven geschl. Die Stadt trägt reichen Flaggen Schmuck. Ein offizieller Empfang fand nicht statt, aber die Vertreter der fremden Mächte hatten dem Präsidenten einen Besuch ab. Präsident Krüger empfing zahlreiche Glückwunschkarteogramme aus allen Teilen Südafrikas und Europas. Eine große Anzahl Bürger besuchten den Präsidenten, bevor sie zur Front abgingen; dieser ermahnte sie in einer Ansprache, nicht auf sich selbst, sondern auf Gott zu vertrauen; sie sollten sich daran erinnern, daß in früheren Tagen die Verluste der Bürger, obwohl die Gegner zahlreich waren, nur unbedeutend gewesen. Die Bürger sogen alsdann unter Abfassung des Volksgesanges ab. Eine Traillisation wurde veröffentlicht, welche besagt, daß sämtliche gegenwärtig außerhalb des Landes sich aufhaltenden Bürger sich unverzüglich zum Militärdienst zu stellen haben, sonst würden sie mit einer Geldstrafe von 100 bis 500 Pfund Sterling oder mit Gefängnis von einem bis zu fünf Jahren und mit Einziehung ihres Vermögens bestraft werden.

Wesling. (Meldung des „Neuerischen Bureau.“) Die englischen Truppen richteten sich in jeder Weise auf einen für gestern nach zu gemäßigtem Angriff ein. Die Mannschaften legten über Nacht die Waffen nicht ab. Die Buren sind verstimmt. Alle Truppen haben sich zum Kampf bereitgehalten. Man glaubt, daß die Buren versuchen werden, die Stadt bei Tagesanbruch zu bombardieren.

**Örtliches.**

Dresden, 12. Oktober.

\* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Die für die bevorstehende Stadtratswahlen-Ergänzungswahl aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der wählbaren Bürger liegt vom 10. bis zum 25. Oktober d. J. ausschließlich der Sonntage im Rathhauses Rathsaal, I. Zimmer 11, vermittags von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr, an dem Sonnabend vormittags von 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr, sowie im Rathsaal Rathsaal, I. Zimmer 4 (Verkauf), vermittags von 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr zur Einsichtnahme aus. Etwasige Einsprüche sind bis zum Ende des hiesigen Tages nach Beginn der Auslegung zu erheben.

\* Aus dem Polizeibericht. In einem Grundstücke am See kürzte am Sonnabend ein 53 Jahre alter Gewerbetreibender auf der Treppe und blieb in dem Hausflur bewußtlos liegen. Der Verunglückte erlitt eine Gehirnerschütterung. Er wurde dem Stadtfrankenhaus zugeführt. In einem Grundstücke an der Bürgerweide kürzte am Montag ein Lehrling durch ein Glasdach. Er erlitt eine Gehirnerschütterung. In der Melanchthon-Straße wurde am Dienstag nachmittags eine 56 Jahre alte, etwas schwerhörige Frau von einem Straßenbahnwagen umgeworfen. Der Verunglückte erlitt eine offene Wunde an der Stirn, sowie eine Verletzung der rechten Schulter und des linken Beines. Beim Aufspringen auf einen im Gange befindlichen Straßenbahnwagen kürzte am Montag nachmittags ein 35 Jahre alter Arbeiter auf der Schandauer Straße und trug eine Kopfverletzung davon.

\* Im Zirkus Corty-Althoff gestalten sich die Vorstellungen recht unterhaltend. Die Direktion ist immer auf Abwechslung bedacht. Die Umkleung von Frau Kny-Stark ist eine schwere Gemesen und hat die Kräfte der Künstlerin hart mitgenommen, deren eine Schulter in erhöhtem Maße bedauert. Als Erfolg ist ein Frl. Marie Handl, der ein guter Ruf vorausgeht, für dieses schwierige Fach gewonnen worden. Die Dame bringt zwei Schulpferde mit. Das Interesse an den Leistungen des Hrn. Direktors Althoff als Dressur ist anhaltend, ebenso erhält sich eine rege Teilnahme für den Schulleiter Hrn. Rinow, welcher sein Pferd auf der die Manege umschließenden Barriere mit einer kaummerkten Sicherheit alle Gänge durchfahren läßt. Für die Jodelarbeit zeigen sich neue Vertreter, ebenso ist es dem Balletcorps mit der Aufführung neuer Tänze, deren anmutige Durchführung und geschmackvolle Ausstattung nur anzuerkennen ist, gelungen, zu einer angenehmen Unterhaltung der Besucher vorwiegend beizutragen. (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Wann wird sich der Nachzug von dem Bunde eines unterirdischen Tierreichs entfalten, der vor einigen Monaten aus dem südlichen Amerika zu uns kam. Ein Naturforscher, Namens Moreno, hatte die Haut eines Tiers aufgefunden, das er Neomylodon nannte und als einen Nachkommen des ausgestorbenen Riesensäugetieres (Mylodon) bezeichnete. Kürzlich hatte Moreno diese Ansicht dahin geäußert, daß er das Tier zu der Gattung Mastodons stellen würde und die Auffindung eines neuen Gattungsnamens für überflüssig erklärte. Jetzt äußert sich auf Dr. Sauschal in der Zeitschrift des „Males de la Plata“ zu dieser Frage und kommt zu dem höchst merkwürdigen Ergebnisse, daß das fragliche Tier von den vorgeschichtlichen Indianer Patagoniens als Haustier gehalten und daß die Höhle bei Ultima Esperanza, wo jene Reste gefunden wurden, als eine Ställe zu betrachten ist, wo sich die Herde nachts versammelte. Es haben sich noch mehrere Exemplare von Häuten wie auch reichliche Skelette in getrocknetem Zustande gefunden, jedoch glaubt Dr. Sauschal, daß diese Reste sämtlich aus präkolumbischer Zeit stammen, und führt auch Gründe dafür an, warum diese Geschöpfe heute nicht mehr am Leben sein können. Dieser Gelehrte giebt dem Tier den neuen Namen Glesiotherium domesticum und hebt damit den von Ameghino gegebenen Namen Neomylodon damit ganz beiseite. Die Zoologie kann mit Spannung die in Aussicht gestellte Fortsetzung der Untersuchung erwarten.

\* Neue Wetterübersichten geben die Deutsche Wetterdienst in Hamburg im Verein mit dem Berliner Meteorologischen Institut herauszugeben. Alle zehn Tage ist ein Bericht über Luftdruck, Lufttemperatur und Regenfall für 100 Stationen erschienen, die sich über den gesamten Raum von der Westküste Nordamerikas bis zur Ostküste von Indien erstrecken; jedem Berichte wird eine Karte beigegeben, welche die Beobachtungen, die an Bord welcher Schiffe während der Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean gemacht wurden. Der Erfolg dieser Art von Berichten ist, daß die Wissenschaft, sondern auch für die Praxis bedeutungsvollen Reueung wird zu einem großen Teile

von der Vereinfachung anderer Länder abh. Die geographischen Mittelwerte der Witterungselemente für die verschiedenen Stationen ihres Gebietes zu liefern, jedoch darf man annehmen, daß dieselben bereits Gegenstände vorliegen, die das neue Unternehmen auf eine feste Basis stellen.

\* Als vor vierzig Jahren die Gemäldesammlung Schamp in Gent teils versteilt, teils verhehrt wurde, fiel einer der Erben ein Gemälde von Van Dyck zu, dem dieser seinen Wert beilegte und das er auf seinem Boden aufbewahrte. Ein Tadler erlangte das Gemälde für einige Francs und verkaufte es an einen Kenner für 1800 Francs. Wie der „XX. Stück“ erzählt, hat jetzt das Wiener Museum diesen Van Dyck für 20000 Francs erworben.

\* Zum ersten Leiter des Berliner Domchor und Nachfolger Albert Beckers haben Sr. Majestät der Kaiser am Montag nach dem Hofkonzerte den König. Musikdirektor J. Preiser ernannt.

\* Das „Jahrhundertsspiel“ des Berliner Theaters ist bis auf die Arbeiten Ernst v. Wolzogen und Wichterich bereits fertiggestellt. Georg v. Opfstedt, der bekanntlich das Festspiel 1870 in seinem Einakter veranfaßte, hat diesen „Widder“ genannt. Joseph Lauffs Werkchen betitelt sich „Bormaris“ (Widder), und Engels kleines Drama aus dem Jahre 1848 heißt „Sturmgloden“.

\* Man hat soeben in Vifa eine interessante Entdeckung gemacht. Die Archäologen suchten seit langem das Grab Agulinos. Die umfangreichen Nachforschungen die auf den verlassenen Kirchhöfen der Stadt harrnädig gemacht wurden, waren aber bis jetzt erfolglos geblieben. Nun hat man endlich unter den Bogen des St. Josef-Klosters einen Grabstein gefunden, in dem das Wappen der Familie der Agulinos eingemeißelt ist. Nach weiterem Nachforschen erdachte man in dem Grab-

gewölbe auch sechs Skelette, in denen die Ueberreste des Grafen sowie seiner fünf Söhne vermutet werden.

Vortragsabend. Im gestrigen ersten der vom Verein „Dresdener Presse“ veranstalteten dreijährigen Deutschen Dichtersabende trug Frau Lina Schneider aus Köln a. Rh. das von ihr ins Deutsche übertragene biblische Drama „Die Samaritaner“ von Edmund Roland, dem Dichter des „Gyano von Bergerac“, vor. Der französische Vorleser ist uns Deutschen nicht durch seine romantische Komödie bekannt geworden; Ludwig Fulda, der die Uebersetzung des „Gyano von Bergerac“ ins Deutsche besorgte, machte die deutsche Literatur bereits im Jahre 1895 mit der ersten größeren Dichtung Rolands, „Die Romantischen“, bekannt. Hier wie dort bewunderte man den hohen Grad von Vollkommenheit in der Beherrschung des Zeichens, der dem Dichter eigen ist, aber man fragte sich vergeblich, wie viele Art Dichtung, die im schillernden, leichten Gewand der Tagesmode dahinschweift, die ein Brillanzfeuerwerk der Redekunst darstellt, den beispiellosen Erfolg haben konnte, den sie in Paris und der „Gyano“ teilweise auch bei uns erzielte. Was dem Wesen der Werke auch er nicht zu erklären, denn die dargebotene Poesie war eine recht äußerlich-sentimentale Dekorationspoesie, die allerdings mit reichem Schmuck und dem rechten Sinn für die Bühnenwirkung versehen wurde. Haben wir durch Ludwig Fulda Edmund Roland als geistreichen Vortragen kennen gelernt, so zeigt ihn uns Frau Schneider als ersten Dichter. Jeder, der gestern aus dem Munde der rheinischen Künstlerin die gehaltvolle Dichtung „Die Samaritaner“ gehört hat, wird mit Ueberraschung den Eindruck gewonnen haben, daß die härtere Seite des Rolandschen Talentes in der Darstellung ernter Stoffe liegt. Es ist zu betauern, daß es dem deutschen Publikum verlagst kleinen muß, die bedeutende Dichtung im Bühnengemache zu sehen. Der Inhalt des Stückes ist die Schilderung der biblischen Erzählung von Jesus befreit die Samaritaner. Mit großer poetischer Vertiefung ist der ergreifende Vorgang, der die Befreiung des samaritanischen Volkes zu dem

neuen Glauben überführt, dargestellt, die Gestalt des Heilands erscheint in wunderbarer Verkörperung, und die Figur der Samaritanerin ist mit außerordentlicher Kraft gezeichnet. Freilich läßt sich nicht verkennen, daß der eigentliche Charakter des Werkes mehr epischer als dramatischer Natur ist; das Drama würde vielleicht im Bühnengemache trotz der großen Steigerungen, die jeder der drei Bilder aufweist, und die insbesondere am Schluß des ersten und letzten Bildes von wahrhaft übermächtiger Wirkung sind, nicht den eminenten Erfolg erzielen, den es gestern durch den Vortrag der Frau Lina Schneider hatte. Die von dieser Dame besorgte Uebersetzung ist im Rundfunk an sich, sie hat mit Geist und eigener poetischer Kraft die haben didaktischen Schönheiten des Werkes in formvollendeter Form festgehalten. Nach der Vortrag der Dame, tiefdurchdringt und vor allem frei von allem falligen Pathos, was die Rolle des Heilands besonders leicht verleiht konnte, wirkte zu seinem Teile und in Verbindung mit der stimmungsvollen Uebersetzung Waffel zu dessen nachgelassenem Oratorium „Das Hebe Lieb“ wesentlich mit an dem maßvollen Eindruck, den die Besucher des Abends aus dem Vereinshaus mit hinwegnahmen. W. Dgs.

\* Für die große Dresdener Goethe-Feier, die der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs am 18. Oktober im Vereinshaus veranstaltet, ist an Stelle des durch Familienverhältnisse behinderten Prof. Dr. Adolf Stern der Herausgeber des Kunstwart Ferdinand Avenarius gewonnen worden.

\* Die Freunde und Anhänger der Nicobö-Konzerte haben bis zum Sonnabend, den 14. Oktober Gelegenheit, durch Abonnement die Durchführung der diesmütigen vier Abende zu sichern.

\* Dr. König, Musikdirektor A. Trenkler hat für seine diesmütigen Gewerkschaftskonzerte hervorragende Solisten gewonnen, und zwar für Violine Hrn. Heinrich Hoffmann, für Cello Hrn. Reich und für Trompete Hrn. Falck.



Örtliches.

Dresden, 12. Oktober.

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August besuchte am Dienstag das ...

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg besuchte heute das ...

Die Studierenden, welche im beginnenden Wintersemester die Universität Leipzig zu besuchen gedenken, ...

Ueber die Einrichtungs- und die Thätigkeit der Feuerwehre besteht vielfach noch Unkenntnis, ...

Einberufen von einer Anzahl Industrieller und Gewerbetreibender, fand gestern abend im Saale der Kaufmannschaft eine Besprechung ...

Die alte Silbermannsche Orgel in der Sophienkirche ist im Laufe dieses Sommers durch die Herren Hoforgelbauer ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

46 Tierkollisionsregeln und 28. Bericht des Vereins ...

ebenfalls zur Zeit des Einflusses oben auf dem Hause ...

Zwidau. Die Vertreter der öffentlichen Schlicht- und Viehhöfe ...

Freiberg. Am vorigen Sonntag hielt hier der Vorstand der Allgemeinen Knappschafts-Versicherungskasse ...

Limbach. Der Umbau unteres Kirchturmes ist in Angriff genommen worden. Der Turm zeigte in den letzten Jahren ...

Kirchberg. Dr. Kommerzienrat Bremer hier hat den zweiten auf seine Kosten abgebenen Aufschuß ...

Bautzen. Die Sammlungen zur Begründung eines Bismarck-Denkmal ...

Rohrweil. Der Stadtrat zu Rohrweil hat für die Schanzweihosten eine Bekanntmachung erlassen, nach der die ...

Warsen. Eine öffentliche Wauerverammlung beschloß, vom nächsten Jahre ab einen Stundenlohn von 42 Pf. zu fordern ...

Schönbach. Die Arbeiter Friedrich Julius Wegner, Johann Ludwig Weber und Karl Wilhelm Weidert, sowie der ...

Schönbach. Am Tage der Postkammer-Sand-Feier wurden dieser Tage vier gewaltige Sand-Feier ...

Die unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium des Prinzen Heinrich stehende ...

Die unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium des Prinzen Heinrich stehende ...

Die unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium des Prinzen Heinrich stehende ...

Die unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium des Prinzen Heinrich stehende ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

Die unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August stehende Allgemeine Deutsche ...

ebenfalls zur Zeit des Einflusses oben auf dem Hause ...

Zwidau. Die Vertreter der öffentlichen Schlicht- und Viehhöfe ...

Freiberg. Am vorigen Sonntag hielt hier der Vorstand der Allgemeinen Knappschafts-Versicherungskasse ...

Limbach. Der Umbau unteres Kirchturmes ist in Angriff genommen worden. Der Turm zeigte in den letzten Jahren ...

Kirchberg. Dr. Kommerzienrat Bremer hier hat den zweiten auf seine Kosten abgebenen Aufschuß ...

Bautzen. Die Sammlungen zur Begründung eines Bismarck-Denkmal ...

Rohrweil. Der Stadtrat zu Rohrweil hat für die Schanzweihosten eine Bekanntmachung erlassen, nach der die ...

Warsen. Eine öffentliche Wauerverammlung beschloß, vom nächsten Jahre ab einen Stundenlohn von 42 Pf. zu fordern ...

Schönbach. Die Arbeiter Friedrich Julius Wegner, Johann Ludwig Weber und Karl Wilhelm Weidert, sowie der ...

Schönbach. Am Tage der Postkammer-Sand-Feier wurden dieser Tage vier gewaltige Sand-Feier ...

Die unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium des Prinzen Heinrich stehende ...

Die unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium des Prinzen Heinrich stehende ...

Die unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium des Prinzen Heinrich stehende ...

Die unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium des Prinzen Heinrich stehende ...

Die unter dem Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und dem Ehrenpräsidium des Prinzen Heinrich stehende ...

Der Zugvogel.

Roman von K. v. Kladnowskooem.

(Fortsetzung.)

Siegfried wachte hierauf nicht zu sagen und ...

„Und was werden Sie nun anfangen?“

„Hierbleiben, bis ich irgendwo ein neues Engagement bekomme, vielleicht während der Saison in einem Badeorte.“

„Keine Stimme ist nicht viel wert. Ich über-lege sie, weil sie für den Salon vollkommen ...“

„Hierbleiben, bis ich irgendwo ein neues Engagement bekomme, vielleicht während der Saison in einem Badeorte.“

„Keine Stimme ist nicht viel wert. Ich über-lege sie, weil sie für den Salon vollkommen ...“

„Hierbleiben, bis ich irgendwo ein neues Engagement bekomme, vielleicht während der Saison in einem Badeorte.“

„Keine Stimme ist nicht viel wert. Ich über-lege sie, weil sie für den Salon vollkommen ...“

„Hierbleiben, bis ich irgendwo ein neues Engagement bekomme, vielleicht während der Saison in einem Badeorte.“

„Keine Stimme ist nicht viel wert. Ich über-lege sie, weil sie für den Salon vollkommen ...“

„Hierbleiben, bis ich irgendwo ein neues Engagement bekomme, vielleicht während der Saison in einem Badeorte.“

„Keine Stimme ist nicht viel wert. Ich über-lege sie, weil sie für den Salon vollkommen ...“

„Hierbleiben, bis ich irgendwo ein neues Engagement bekomme, vielleicht während der Saison in einem Badeorte.“

„Keine Stimme ist nicht viel wert. Ich über-lege sie, weil sie für den Salon vollkommen ...“

„Hierbleiben, bis ich irgendwo ein neues Engagement bekomme, vielleicht während der Saison in einem Badeorte.“

über das holprige Pflaster, welches in dieser Beleuchtung ...

„Welcher Friede!“ sagte Frau Aniela mit zuckenden Lippen.

„Besitzen Sie gar keine Peinart? Sie müssen doch Angehörige haben.“

„Ich bitte, fragen Sie mich nicht!“ unterbrach sie ihn heftig.

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“

„Mein, nein!“ lenkte sie ein. „Sie haben sich in der That wie ein taktvoller, vornehmer Mann benommen.“

„Dabei ich das verdient!“



Statistik und Volkswirtschaft.

Das Königl. Ministerium des Innern hat die Handels- und Gewerbetreibenden...

lingt der denkbar günstigste Markt, den je seit Beginn der Gesellschaft...

am Jahrestage. Der Reichsgericht nach Deutschland habe...

Ratalsregierung. Der „Times“-Korrespondent meldet aus...

Dem Vertriebe über die geführte Sitzung der Handels- und Gewerbetreibenden...

Über die bereits gestern erwähnte Konstituierung der...

Washington. Das Schicksal einer Ver- fassung...

London, 12. Oktober. Die Abendblätter melden, daß...

Die Vermählung der Schloßherren...

Der Reichstag...

Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse...

Die Verhältnisse...

Seiden-Blousen Mk. 3.90

Müller's AUSTERN-SALON 9 Neumarkt 9. Auster-Frühstück... Souper... Hochfeine Küche.

Dresdener Pferderennen. Sonntag, den 15. Oktober 1899, Nachmittags 1 1/2 Uhr: Sechs Rennen = 12700 Mk. Preise.

Messer Löffel Gabeln F. Berth. Lange Amalont.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen., Besitzer.

SLUB Wir führen Wissen.



Dresdner Börse, 12. Oktober 1899.

Table listing various securities and bonds, including 'Deutsche Staatspapiere', 'Preuss. Staatspapiere', and 'Königl. Preuss. Staatspapiere'.

Table listing 'Deutsche Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

Table listing 'Königl. Preuss. Staatspapiere' with columns for title, value, and price.

5554

5009

ft Co.

den.

en, U.S.V.

ehr. anstalten.

iere. s. ie hiesige angen. Paris. 9101

Dresdener Börse, 12. Oktober 1899.

(Schluß)
Stiftungsprioritäten, Kuffig-Lepzig 2 1/2 % Prioritäten 92,50 ...
Wechsel, Amsterdam pr. 100 fl. 5 1/2 % ...

Die im Kursblatt des Industrie-
aktien vorgedruckten Kurse bezeichnen
die Abschlußkurse der betr. Unter-
nehmung; d. B. 1 = Januar, 4 = April u.

Vorläufiger Bericht vom 12. Oktober.
Infolge der namhafte begonnenen Preis-
schwankungen in Südamerika bedarf es
des weiteren Abwartens großer geschäftlicher
Beträge, die sich der Besetzung der
Börse in den letzten Tagen kundgegeben.

Neueste Börsennachrichten.
Veipzig, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
Staatsanleihe 2 1/2 % (Schlußkurse) 92,50 ...

Dresdener 1875 96,25, Ostbahn 2 1/2 %
große 96,50, Kaiserliche Gesellschaft
n. 1867 100,25, do. n. 1878 79, 100,40 ...

Berlin, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
12 Uhr 30 Min. Kredit 224,75, Diskont
124,00, Staatsbahn 139,39, Lombarden ...

Veipzig, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
Staatsanleihe 2 1/2 % (Schlußkurse) 92,50 ...
Dresdener 1875 96,25, Ostbahn 2 1/2 % ...

Leipziger Kredit 196,75, Wittichsches
Hüttenwerk 110,10, Nationalbank
142,75, Chem. Kredit 224,50, Reichsbank ...

Wien, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
Kredit 114,00, Staatsbahn 113,10, ...

Wien, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
Kredit 114,00, Staatsbahn 113,10, ...
Leipziger Kredit 196,75, Wittichsches ...

60,25, Glasgow 69,74, Brannan
Leipziger Kredit 196,75, Wittichsches
Hüttenwerk 110,10, Nationalbank ...

Wien, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
Kredit 114,00, Staatsbahn 113,10, ...

Wien, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
Kredit 114,00, Staatsbahn 113,10, ...
Leipziger Kredit 196,75, Wittichsches ...

Paris, 11. Oktober. (Schlußkurse.)
2 1/2 % Staatsrente 100,40, 5 % Zins
Rente 117,00, 3 % Zins Rente 114,40 ...

Paris, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
2 1/2 % Staatsrente 100,40, 5 % Zins
Rente 117,00, 3 % Zins Rente 114,40 ...

Paris, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
2 1/2 % Staatsrente 100,40, 5 % Zins
Rente 117,00, 3 % Zins Rente 114,40 ...

Rem-Dest, 11. Oktober, abends 6 Uhr.
(Schlußkurse.) Geld für Regierungs-
anleihe 2 1/2 %, Wechsel a. London (60 Tage) ...

Paris, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
2 1/2 % Staatsrente 100,40, 5 % Zins
Rente 117,00, 3 % Zins Rente 114,40 ...

Paris, 12. Oktober. (Schlußkurse.)
2 1/2 % Staatsrente 100,40, 5 % Zins
Rente 117,00, 3 % Zins Rente 114,40 ...

Invalidendank für Sachsen
Vertrauens:
Seestrasse Nr. 5, I.
In seinen Bestrebungen zum Besten
unserer Zeitgenossen hat sich der
Herrn Dr. med. h. c. h. Dr. med. ...

Paris.
Gegr. 1864.
59.
stat.
mke.
rieb,
Gegr. 1864.
59.
stat.
mke.
rieb,